

142. Verordnung der Stadt Zürich betreffend Fleischverkauf und Teuerung 1528 Januar 22

Regest: Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich erlassen angesichts der aktuellen Situation der Teuerung sowie um die Fleischversorgung der Bevölkerung in Stadt und Umland sicher zu stellen die folgende Ordnung: Die Metzger haben ihre Ware gemäss den Bestimmungen des Fleischrodels zu verkaufen und insbesondere Schwangeren und Kranken nichts vorzuenthalten. Der Höchstpreis für Zungen liegt bei zwei Batzen, für Euter bei einem Batzen. Es ist den Metzgern nicht erlaubt, ihre Kunden dazu zu verpflichten, beim Kauf von Fleisch zusätzlich noch Zunge dazu zu kaufen. Zuwiderhandelnde werden mit einer Busse von einer Mark Silber bestraft. Dies gilt neben den fehlbaren Metzgern auch für Kunden, die Fleisch zu höheren als in dieser Ordnung festgelegten Preisen erwerben.

Kommentar: Die Ordnung ist neben der vorliegenden Aufzeichnung noch in einem gleichzeitigen Sammelmandat gemeinsam mit weiteren Bestimmungen enthalten (StAZH A 42.3.2, S. 138-141). Die Situation der Teuerung, wie sie in den späten 1520er Jahren herrschte, bewegte die Obrigkeit zu verschiedenen Massnahmen, welche die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung zum Ziel hatten. Besonderes Augenmerk widmete sie dabei den Mehl- und Brotpreisen (vgl. dazu die Ordnung der Bäcker des Jahres 1530, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 148).

Zu Fleischpreisen und dem Zürcher Fleischmarkt vgl. die Ordnung für den Fleischverkauf des Jahres 1500 (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 71); allgemein zu den Metzgern vgl. deren Handwerksordnung aus den 1450er Jahren (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 3).

Allsdann yetz ein güte zit, daher der gmein man in diser thüre under ande[rem]^a des fleischs, deßglichen der zungen und üterlinen halb, mergklichenn beschwert gewessenn, also das biderben lüten nit mag fleisch werde[n]^b zû ir notûrfft, darzû, so einer fleisch in das saltz will kouffen, das er genötiget wirt, ein züngen etwan umb zehen schilling und noch dürer zum fleisch zû nêmen, söllichem vor zû sind und ein arme gmeind inn der statt unnd darvor darinn zû bedenken, habent unnser herren burgermeister, rat und der großrat, so man nemb[t]^c die zweyhundert der statt Zürich, sich erkennt unnd wellennt, das hinfür die metzger nach lut des fleisch rodels¹ biderbenn lüten zû irs libs nahrung fleisch inn das saltz und sunst gebint unnd niemans, es sige kindtbeteren oder anderen dürfftigenn, kranken mentschen nûdt versagint.

Darzû, das sy dhein zungen thürer verkouffint dann umb ij batzenn und ein uterli umb j batzenn, ouch niemans, rich noch arm, nêtind oder inen zû mûtind, die züngen zum fleisch zû nemen, alles bi einer march silbers bus, die unnser herren, so oft das in einem oder mer stuken ubersehen wirt, von den ungehorsamen on gnad in ziechen laßen wellennt.

Unnd namlich wellennt sy die, so die zungen und uterli thürer dann, wie obstat, kouffint, glich als woll als die metzge[r]^d umb ein march silbers strafenn.

Das weltenn die genanten unnser herren uch als^e den iren nit verhalten, sich darnach wüßen zû richten.

Actum mitwuchen nach Sebastiani anno etc xxviii, presentibus her Heinrich Walder, stathalter des burgermeisterthûmbs, rât unnd burger.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] 1528

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Erkandtnuß, daß die meister metzger mäniglich mit fleisch versehen sollen, tax der üterlinen und zungen, 1528.

Aufzeichnung: StAZH A 77.3, Nr. 16; Doppelblatt; Papier, 21.5 × 31.5 cm.

Eintrag: StAZH A 42.3.2, S. 138-141; Papier, 22.5 × 32.5 cm.

5 **Edition:** Egli, Actensammlung, Nr. 1359 (nach anderer Überlieferung).

a Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.

b Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.

c Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.

d Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.

10 e Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: und mengklichem.

1 Für einen exemplarischen Fleischrodel vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 71.